

Die Freude an Gottes Heil

Predigt zu 1. Samuel 2,1-9

Der Lobgesang der Hanna:

Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Haupt ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist. Der Herr tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder hinauf. Der Herr macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. Er wird behüten die Füße seiner heiligen, aber die Gottlosen müssen zunichtewerden in Finsternis; denn viel Macht hilft doch niemand.

Liebe Gemeinde,

da steht eine Mutter vor dem Tempel. Sie hat ihr Liebttes an der Hand – ihren Sohn – Samuel, d.h. „der vom Herrn Erbetene“. Denn: lange Zeit hatte Hanna keine Kinder bekommen können. So bat sie eindrucksvoll den Herrn um ein Kind und versprach, ihn für den Dienst am Tempel herzugeben. Gott erhörte sie. Und nun bringt sie ihn in Begleitung ihres Mannes Elkana dem Priester Eli.

Doch sie jammert nicht, weil sie sich nun von ihrem Kind verabschieden muss. Nein, sie betet: *Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Haupt ist erhöht in dem Herrn, mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.* Mit diesen Worten leitet Hanna nicht nur eine Perle biblischer Lobgesänge ein, sondern liefert zudem noch eine schöne Einteilung für diese heutige Betrachtung darüber, was die Freude an Gottes Heil in uns Gläubigen vermag:

**Die Freude an Gottes Heil:
Sie macht das Herz fröhlich,
Sie lässt mich aufrecht gehen,
Sie tut den Mund auf.**

Was die Freude an Gottes Heil vermag: Sie macht das Herz fröhlich.

Inspiziert von Gottes Geist darf Hanna ausrufen: *Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, denn ich freue mich deines Heils.*

Hanna hatte in den vergangenen Jahren auf für Sie einmalige Weise Gottes Zuwendung erfahren. Eine Zuwendung, die sie ein ganzes Stück in Gottes Herz blicken ließ. Hanna durfte erkennen: Gott kümmert sich - auch um die einzelne Seele - ja auch um ihre betrübte Seele. Und diese Fürsorge Gottes beschränkt sich eben nicht nur auf einige Hilfeleistungen in diesem irdischen Leben. Nein, Gott hat einen Heilsplan für jeden von uns, einen Plan, der über den Tod hinausgeht.

Hanna kannte die damals schon alten Weissagungen auf den Messias. Sie erlebte den alttestamentlichen Gottesdienst als immer wiederkehrende Erinnerung an Gottes große Zusage seines Welt-Erlösers. Und sie nimmt diese Zusage für sich ganz persönlich an. Damit wird aber ihr Gebet und Lobgesang nun auch für jeden von uns aussagekräftig. Wie aktuell ist es noch heute, wenn Hanna daran erinnert, was uns zunächst selbstverständlich anmutet: *Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner, und ist kein Fels.*

Einen Felsen zu haben, auf den Verlass ist, und auf den man sich retten kann, das zu wissen macht das Herz fröhlich. Und dieses Wissen wird dann umso wichtiger, je mehr unser Ge-Wissen mit einer Flut von Selbstvorwürfen über uns hereinbricht. Dabei müssen wir bekennen, dass die meisten unserer Selbstvorwürfe wohl auch berechtigt sind. Doch in Christi Blut haben sie ihre zerstörerische Kraft verloren. Unser aufgewühltes Herz darf zur Ruhe kommen bei dem, der sein Blut für uns vergossen hat.

Wie der Fels in der Brandung – so will Gott für uns da sein. Dieser Gott steht auch dir heute noch bei in jeder Not. Nicht nur in der Not des Gewissens. Auch in manch irdischer Not, die dich quält. Wie sollte er auch nicht? Ist er doch immerhin Schöpfer und Erhalter alle Dinge!

Doch dieser wunderbare, treue Gott weiß auch, wie er unsere verschiedensten Nöte gebrauchen kann, um uns mitunter auch durch Tränen zu erziehen. Hanna hatte viele Jahre unter ihrer Kinderlosigkeit leiden müssen. Während Peninna, die zweite Frau ihres Mannes Elkana, sich des Kinderglücks erfreuen durfte, blieb Hannas Leib verschlossen. Doch der Heilige Geist sorgte dafür, dass ihr Glaube darunter nicht zerbrach und ließ sie in ihrem Kummer die Möglichkeit des Gebetes nicht vergessen.

Lieber Christ: auch du hast heute noch die Möglichkeit durch Gottesdienst und Gebet die Verbindung nicht abreißen zu lassen zu dem, der dir auch heute ganz konkret in deiner Not helfen kann und will. Und wenn du ehrlich bist, muss wohl auch dein Herz heute bekennen: *In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über mir Flügel gebreitet?!* Also ist das erste, was die Freude an Gottes Heil vermag: Sie macht das Herz fröhlich. Und zweitens:

Die Freude an Gottes Heil - sie lässt mich aufrecht stehen.

Hanna bekennt: Mein Haupt ist erhöht in dem Herrn. Denn ich freue mich deines Heils.

Heil - was für ein Zauberwort für unsere Kleinen: Was zwischen ihren (manchmal etwas derb experimentierenden) Fingern kaputt geht – Papa machts wieder heil. In dem heillosen Durcheinander unserer Gedanken, in aller Verdorbenheit dieser Welt, in der heillosen Zerrüttung von Ehen und Familien dürfen wir als „im Heiland Geheilte“ einen jeden neuen Tag zu einem neuen Anfang werden lassen, dürfen so auch in diese neue Woche eintreten, als wäre es die erste unseres Lebens.

Wer Vergebung hat, der ist in Gottes Augen wirklich ein durch und durch neuer Mensch. Und diese Erneuerung bietet der barmherzige Gott dir nicht nur heute an, sondern morgen auch und übermorgen auch. An jedem Morgen dürfen wir das Alte abstreifen wie einen alten zerschissenen Mantel und in das Ehrenkleid der Gerechtigkeit Christi schlüpfen. All das steckt in Hannas Lobgesang. Und ehe sich's diese Mutter das späteren großen Gottesmannes Samuel versieht, wird sie auch noch zur Prophetin und weissagt. Weissagt in einer Angelegenheit, die sonst im Alten Testament recht „unterbelichtet“ erscheint; nämlich in der Frage nach der Auferstehung der Toten: *Der Herr tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder hinauf.*

Messias-Prophetie vom Feinsten haben wir hier. In Christus erfüllt am Ostermorgen. Keinem geringeren als diesem Lebensfürsten, der selbst für uns durch den Tod gegangen ist und ihn siegreich hinter sich gelassen hat, diesem Todesbezwinger gehören wir. Das macht unser Herz nicht nur fröhlich, das verleiht uns nicht nur wahre Aufrichtigkeit, die Freude an Gottes Heil vermag auch noch ein drittes:

Die Freude an Gottes Heil – sie tut den Mund auf.

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Haupt ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.

Eine moderne Bibelübersetzung gibt den „weit aufgetanen Mund“ wieder mit den Worten: „*Laut lache ich.*“ Ja, wer den Heiland Jesus Christus zum Freund hat, der hat wirklich „gut Lachen“. In manchen Kirchen ist das sogenannte „Ostergelächter“ üblich. In der Osternacht wird der besiegte Todesfürst, der Teufel, schallend ausgelacht. Unser alter „Dienstherr“ hat verloren. Und weil du nun einem besseren Herrn gehören darfst, wirst du dich nun auch gern in seinen Dienst stellen lassen.

Auch du wirst erleben können, wie in deinem Umgang mit deinen Mitmenschen Jesu Wort sich erfüllt: *Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.* Ganz gleich, ob es dein Ehepartner, dein Kind, dein Nachbar, dein Arbeitskollege, dein Freund, oder auch dein Feind sein mag, an jedem darfst du durch deinen Glauben Segen wirken – am meisten durch Worte des Zuspruchs aufgrund Gottes grenzenloser Barmherzigkeit.

Wir betrachteten, was auch unser Herz fröhlich macht, was auch uns aufrecht gehen lässt, und was auch uns den Mund auftut. Das alles vermag die Freude an Gottes Heil.

Freilich gibt es manches, was uns diese Freude immer wieder rauben will. Vielleicht leidest du gerade unter einer quälenden Freudlosigkeit, unter Sorgen und Ängsten. Gerade dann darfst du nach Hebräer 12,2 *aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, obwohl er hätte Freude haben können, erduldet das Kreuz und achtete die Schande nicht und hat sich gesetzt zur Rechten auf den Stuhl Gottes.*

Die Begegnung mit unserem Retter und Anwalt beschreibt Paul Gerhardt und legt dem Heiland dichterisch folgende Worte in den Mund:

„Komm her, komm und empfind, / o auserwähltes Kind, / komm, schmecke, was für Gaben / ich und mein Vater haben; / komm,“ wirst du sagen, „weide / dein Herz in ewger Freude.“

LG 163, 5.

Was für herrliche Zusagen aus Wort und Lied! Amen.